Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Stettin, Kirchplatz Nr. 3. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 29. Juli 1884. Nr. 350.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und Sept. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Das Befinden des Reichskanzlers ist nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Varzin gegenwärtig ein so günstiges, wie seit Jahren nicht. Der Fürst hat, so schreibt man der „Magd. Z.", daher auch im Einverständniß mit seinem Leibarzte die Absicht, in diesem Sommer ein Heilbad aufzusuchen, aufgegeben. Nur in dem Falle, daß für seine Gemahlin der Kurgebrauch in einem süddeutschen Bade angezeigt erscheinen sollte, würde er Varzin verlassen, um dieselbe zu begleiten. Aber auch dies ist nicht wahrscheinlich, da ebenfalls auch das Befinden der Fürstin zur Zeit wieder ein sehr gutes ist.

— Graf Herbert Bismarck dürfte in diesem Sommer noch nicht seinen neuen Posten im Haag antreten, vielmehr seinem Vater zur Seite sein und erst im Herbst nach Holland gehen. Ueber die Verzögerung seiner Reise nach dem Haag wird in diplomatischen Kreisen viel gesprochen. Theils erklärt man sie aus dem Verhältniß des deutschen Kabinets zu dem holländischen, das bekanntlich nach manchen Richtungen zu wünschen übrig läßt, theils glaubt man, daß gerade während der bevorstehenden Debatten der Generalstaaten über die Regentschaft in den Niederlanden die Abwesenheit des deutschen Vertreters beweisen soll, wie wenig Deutschland geneigt ist, sich in die inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates einzumischen.

— Die Meldung, daß von dem Reichsgerichte in der Untersuchungssache gegen den Abg. Antoine in Metz die Schlußentscheidung gefaßt worden sei, wird jetzt von der Münchener „Allg. Ztg." als irrig bezeichnet. „Das Reichsgericht, schreibt das Blatt, hat noch keinen Beschluß in der Sache gefaßt, vielmehr ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß erst nach Schluß der Ferien beschlossen werden wird, ob die Untersuchung gegen Antoine einzustellen oder das Hauptverfahren gegen denselben zu eröffnen sei. Es ist nicht recht erklärlich, wie die vorerwähnte Nachricht hat entstehen können."

— Fast gleichzeitig mit Majunke ist, wie der „Schwäb. Merk." mittheilt, ein anderer streitbarer ultramontaner Journalist, Gerber, Redakteur des „Bad. Beob.", von seinem geistlichen Oberen zur Seelsorge zurückberufen worden.

— Die „N. A. Z." schreibt: „Auf Seite der Konservativen und des Zentrums zieht sich nun durch die Erörterungen des Handwerkertages die versteckte Klage, daß man es dort unterlassen habe, die Unterstützung dieser Parteien, die allein etwas für die Handwerker „gethan" hätten, als „Handwerkerpflicht" zu proklamiren. Wer indeß der Vertretung wirthschaftlicher und sozialer Standesinteressen mehr Wichtigkeit beilegt, als der Geltendmachung einer im Programm noch so schön formulirten politischen Theorie, der wird den Beschluß des Frankfurter Handwerkertages nicht mißbilligen können. Ob eine „eigene Handwerkerpartei" eine solche Anzahl von Mandaten zu erringen vermöchte, auf Grund deren sie selbst energisch die Vertretung ihrer Interessen im Reichstage in die Hand nehmen könnte, das erscheint doch mindestens zweifelhaft. Dagegen wird, wer einmal von den Tendenzen der Handwerkerbewegung erfaßt ist, im Allgemeinen auch ohne Vorschrift für diejenigen Parteien stimmen wollen, die bisher für seine Sache eingetreten sind. Daß aber die Handwerker mehr Aussicht haben, Freunde in dem Reichstage sich zu erwerben, wenn von Fall zu Fall sie über Unterstützung der Parteikandidaturen sich zu entscheiden vorbehalten, liegt wohl auf der Hand. Gerade in den voraussichtlich zahlreichen Stichentscheidungen können die Handwerkerminoritäten sehr wichtig werden und sie können Gelegenheit bekommen, die „Pfuscher und Stümper" mit Zinsen heimzuzahlen. Vielleicht bewirkt auch gerade der Umstand, daß die Handwerker das Gewicht ihrer Wahlstimmen so zu sagen in der Hand behalten haben, daß die Parteien mehr als es bisher geschehen, nach Kandidaten im Handwerkerstand forschen, was gewiß in mannigfacher Beziehung der Zusammensetzung des Reichstages zu Gute kommen dürfte."

— Allmälig scheint wenigstens bei uns in Deutschland eine ruhige und kühlere Beurtheilung der Choleragefahr eingetreten zu sein, und wenn es auch noch nicht angezeigt sein dürfte, sich aller Besorgnisse zu entschlagen, so ist man doch weit entfernt von kopfloser Angst und Ueberstürzung. Dagegen ist im Süden Europas noch immer eine zur Panik geneigte Stimmung vorherrschend und es verdient als eine bezeichnende Thatsache hervorgehoben zu werden, daß die dortige Haltung der Bevölkerung vielfach an die sinnlosen Vorgänge erinnert, welche bei dem ersten Auftreten der Cholera in Europa statthatten. Auch die jetzt von den dortigen Behörden ergriffenen Maßregeln sind vielfach dieselben nutzlosen und barbarischen Schutzmaßnahmen, die damals im ersten Schreck angewandt wurden. Es sind dies eigentlich ganz genau dieselben Schutzmittel, mit denen man im Mittelalter die Pest bekämpfte, eine grade nicht sehr erfreuliche Wahrnehmung. Uebrigens ist auch nicht zu bestreiten, daß anfangs auch bei uns sich eine größere Erregung im Publikum kundgab, als sie bei früheren Choleraepidemien zu beobachten war, sogar als dieselben in Deutschland selbst herrschten. Die auffällige Erscheinung hat vornehmlich darin ihren Grund, daß nach den Berichten der „Times" Herr Geheimrath Koch in Toulon geäußert hat, die Epidemie werde überall hin kommen. Hat Herr Koch dies nicht gesagt, so hätte er sofort diese Mittheilung dementiren sollen. Dies ist aber nicht geschehen. Die Aufregung des Publikums dürfte aber weiter mit dem allgemeinen und großen Interesse zusammenhängen, welches die jüngsten großen wissenschaftlichen Entdeckungen auf diesem Krankheitsgebiete hervorgerufen hatten. Dieses allgemeine und große Interesse hatte den Nachtheil, im Publikum eine fortgesetzte Diskussion der Cholerafrage und dadurch wieder eine starke Nervosität zu unterhalten, welche durch die öffentlichen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen der Aerzte und Fach-Autoritäten immer neue willkommene Nahrung erhielt. Schließlich bekam die Sache, so ernst sie war, manchmal das Ansehen eines neuen medizinischen Sports. Glücklicher Weise ist diese Phase jetzt überwunden. Man fühlt sich nicht gerade frei von Besorgniß, aber der Gegenstand hat seinen gefährlichen Nervenreiz verloren. Man weiß, daß alles Mögliche zu unserer Sicherung geschehen ist und noch geschehen wird, und vermeidet im Uebrigen jede phantastische Anregung.

— Anscheinend von derselben Seite, welche neulich einige irrige Mittheilungen über ein Reichsschiffsfahrtsamt erließ, ergehen jetzt folgende Aeußerungen: „Es ist keineswegs nöthig, für die Beaufsichtigung der Seeschifffahrtszeichen eine besondere Reichsbehörde zu schaffen, denn im Grunde ist dieselbe bereits in dem hydrographischen Amt der kaiserlichen Admiralität vorhanden. Demselben ist jetzt allerdings ausschließlich die Sorge für eine möglichst musterhafte Beleuchtung und Betonnung der beiden deutschen Reichskriegshäfen anvertraut, aber es ist sicher, daß man dabei nicht wird stehen bleiben können. Je mehr die Kenntniß der deutschen Häfen und Küsten der Marine zur Aufgabe gemacht wird, desto größere Sorgfalt wird auch in ihrem Interesse auf die Beleuchtung und Betonnung der deutschen Nord- und Ostsee gelegt werden müssen. Andererseits wird die einheitliche Regelung der Seeschifffahrtszeichen sich dem von dem hydrographischen Amt in der Jade und zum Theil auch in der Kieler Bucht in Anwendung gebrachten System anschließen müssen. In dem Jadebusen konnte dasselbe allmählich vollständig durchgeführt werden, da derselbe sich in ungetheiltem Besitz des deutschen Reichs befand. In Kiel dagegen ressortirten Beleuchtung und Betonnung vom preußischen Handelsministerium, welches die Sorge für letztere, soweit sie im eigentlichen Hafen und dicht davor ausliegt, der Kriegsmarine überließ. Nachdem das Kriegshafengesetz erlassen worden ist, werden auch die Leuchtfeuer von Bülk und Friedrichsort und die entfernter vom Kieler Hafen liegenden Tonnen von der Marine übernommen werden müssen. Die Fortschritte der Technik, die sich auf dem Gebiete der Seefahrtszeichen lebhaft geltend machten, verlangen vielfach die Einführung von fast ganz neuem Betonnungs-Material, die Verbesserung der Leuchtfeuer und die Einrichtung von Nebelsignalstellen (Sirenen und Heultonnen). Die Marine hat diesen Reformen im Betonnungswesen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und es auch an praktischen Versuchen nicht fehlen lassen, welche jetzt z. B. mit einer vom hydrographischen Amt nach ganz neuen Prinzipien konstruirten Leuchttonne gemacht werden. Es wäre im hohen Grade zu wünschen, daß die Vorarbeiten des hydrographischen Amts bei der einheitlichen Regelung der Seeschifffahrtszeichen in Betracht gezogen würden. Man kann wohl annehmen, daß im Wesentlichen die Ansichten des hydrographischen Amts mit den bekannten Vorschlägen des Korvettenkapitäns Darmer zur Herbeiführung eines einheitlichen deutschen Betonnungssystems übereinstimmen werden; aber es ist doch nicht ausgeschlossen, daß nach dem heutigen Stande der Technik noch zweckmäßigere Vorschläge gemacht werden können. Für die deutschen Uferstaaten wäre es ohne Zweifel ein Gewinn, wenn das hydrographische Amt die Grundzüge seines Systems bekannt geben wollte. Bei Neubeschaffungen würde das Muster der Marine wahrscheinlich den Vorzug erhalten und so auch allmählich eine Uebereinstimmung geschaffen werden." So einfach liegt die Sache keinenfalls. Wir erinnern nur daran, daß die Frage des Betonnungssystems noch keineswegs gelöst ist und daß die Marine hier mit den für die Kauffahrteischifffahrt sorgenden Behörden in Differenzen liegt.

— Der Ausschuß der „Gesellschaf für deutsche Kolonisation" hat an die „Freunde und Förderer des Kolonisations-Gedankens" folgendes Anschreiben gerichtet:

„Auf Anregung des Ausschusses der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist eine Anzahl von Herren zusammengetreten, welche entschlossen ist, in engster Verbindung mit der genannten Gesellschaft gegen Mitte des September d. J. in Südafrika größere Länderstrecken anzukaufen und auf diese Weise mit der Anlegung einer deutschen Ackerbau- und Handels-Kolonie vorzugehen. Diejenigen, welche geneigt sind, sich für sich oder ihre Angehörigen oder für sonstige Zwecke an dem ersten Landankauf mit einem Betrage von mindestens 5000 M. zu betheiligen, werden aufgefordert, sich zu einer auf den 19. August in Berlin anberaumten Zusammenkunft einzufinden und sich zu diesem Zweck mit dem Ausschuß der Gesellschaft für deutsche Kolonisation baldigst in Verbindung zu setzen. Es würde Ihnen hier Gelegenheit geboten werden, über das vom Ausschuß nach reiflicher Erwägung zur Durchführung ausersehene Projekt, sowie über alle in Betracht kommenden Einzelfragen Auskunft zu erhalten. Schon vorher aber würde der Ausschuß der Gesellschaft auf Verlangen bereit sein, Interessenten die Namen derjenigen mitzutheilen, welche bereits jetzt fest gewillt sind, aus eigenen Mitteln das patriotische Unternehmen zur Ausführung zu bringen." Dr. Karl Peters, Berlin W., Dennewitzstr. 25. Graf Behr-Bandelin, Gützkow bei Bandelin (Neu-Vorpommern). Dr. jur. Jühlke, Sanssouci (Potsdam).

— Unter der Ueberschrift: „Unsere Freunde die Engländer, unsere Feinde die Deutschen" veröffentlicht der „Figaro" einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem einer Allianz zwischen Frankreich und Deutschland mit Entschiedenheit das Wort geredet wird. Wie bereits die ironisch gemeinte Ueberschrift errathen läßt, wird in dem Artikel ausgeführt, daß Frankreich bei allen seinen Unternehmungen England als heimlich wirkenden Gegner antreffe, während Deutschland in den Jahren 1870—71 zwar einen unerbittlichen Krieg geführt habe, unter den herrschenden Verhältnissen aber der werthvollste Bundesgenosse Frankreichs sein würde. Der „Figaro" weist auf die verschiedenen Symptome hin, aus denen hervorgeht, daß man in Deutschland eine Annäherung Frankreichs keineswegs ablehnen würde. In dem Artikel des „Figaro" wird auch eine angebliche Enthüllung aus dem Jahre 1875 über die damals drohende Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland gemacht — eine Enthüllung, die allerdings ziemlich phantastischer Natur zu sein scheint. Damals soll der französische Botschafter in Petersburg, General Le Flô, dadurch, daß er die ihm aus Paris übermittelten Instruktionen dem Fürsten Gortschakow und demnächst dem Kaiser Alexander II. frei und offen unterbreitete, das Vertrauen des Letzteren im vollsten Maße gewonnen haben, so daß derselbe bereit gewesen wäre, im Kriegsfalle „selbst den Degen zu Gunsten Frankreichs" zu ziehen." In Folge dieser Vorgänge soll dann auch das Verhalten Deutschlands unverzüglich ein korrektes geworden sein. Auf den inneren Werth dieser „Enthüllungen" einzugehen, liegt heute keine Veranlassung vor. Wesentlicher erscheinen die übrigen Betrachtungen des „Figaro", die in Frankreich nicht geringes Aufsehen erregen werden. Der „Gaulois" bringt sogar ein angebliches Berliner Telegramm, welches meldet, daß angesichts der vielen schwebenden Fragen, welche heute die europäischen Staatsmänner beschäftigen (Konferenz, chinesischer Konflikt, revolutionäre Propaganda), mehrere der thätigsten Mitglieder der opportunistischen Partei sich Mühe geben, eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Ferry anzubahnen. Der französische Ministerpräsident würde sich inkognito nach Deutschland begeben und dort wie zufällig mit dem Reichskanzler zusammentreffen. — Der „Gaulois" scheint eine sehr starke Phantasie zu besitzen. D. Red.

— Der Marquis von Salisbury wohnte am Freitag einem Festmahle bei, das im Criterion Restaurant etwa 150 Redakteuren provinzieller konservativer Zeitungen gegeben wurde. In Beantwortung des Toastes auf die Führer der konservativen Partei hielt er eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte:

„Liberale und Konservative bauen lediglich auf zwei Waffen — die Macht der Rede und die Macht der Feder; allein die Macht der Rede hängt, was ihre Ausübung betrifft, von der Gegenwart von Zuhöreren ab, und die große Stärke des Konservatismus ist nicht aus solchen zusammengesetzt. Sie ist zusammengesetzt aus den ruhigen, bescheidenen, zufriedenen Leuten, welche finden, daß unter den gegenwärtigen Institutionen ihre Rechte und Freiheiten, ihr Gedeihen und ihre Wohlfahrt gesichert sind. Diese Leute sind nicht denselben Versuchungen ausgesetzt, Theilnehmer an Demonstrationen und Agitationsmeetings zu werden, wie der weniger zufriedene Theil des Gemeinwesens; darum wohnen sie selten öffentlichen Versammlungen bei; und bei diesen (die große Stärke der konservativen Partei) ist die Macht der Rede unwirksam. Es ist die Presse, und die Presse allein, die sie erreichen kann. Die Existenz dieser Klasse ist ein ungeheurer Faktor in der gegenwärtigen Lage. Ich glaube, daß, wenn an dieselbe direkt oder sofort appellirt würde, ihre Entscheidung eine solche sein würde, die wir wünschen. Aber anstatt dieses direkten Appells sehen wir Appelle an den Mob. Wenn der Mob diese Frage (die Wahlreformfrage) entscheiden muß, wird er sich es wahrscheinlich anmaßen, andere Fragen zu entscheiden, die vielleicht nicht so bequem für die Mitglieder der ministeriellen Partei sind. Institutionen würden angegriffen werden, deren Angriffe die zufriedene Partei nicht ruhig mit ansehen würde, und Lehren würden promulgirt werden, die selbst unter vorgeschrittenen Liberalen wenig Anhänger finden würden. Ich glaube, daß die konservative Partei auf alle Fälle siegen wird. Sie wird siegen, wenn sofort an das Land appellirt wird, und sie wird auch siegen, wenn dieser Appell verzögert wird, um eine Agitation zu schaffen, weil diese Agitation die große Körperschaft gemäßigter Liberalen von der ministeriellen Partei verscheuchen und sie in die Reihen der Konservativen treiben wird."

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die jüngsten Entdeckungen in Warschau sehr deprimirend auf die leitenden Kreise der Zarenstadt zurückgewirkt. Unter den in Sicherheit gebrachten, in nihilistische Komplotte verwickelten Personen befinden sich viele Frauen und Mädchen. Namentlich das Marien-Institut, eine Erziehungsanstalt für Töchter der höheren Stände, soll den Verschwörern zum Sammlungspunkte gedient und soll es sowohl unter den Lehrerinnen als den Elevinnen des Institutes viele Komplizen des Verschwörerherdes gegeben haben.

Ausland.

Paris, 27. Juli. Die hiesigen Anarchisten haben in ihren Versammlungen verschiedentlich darauf hingewiesen, daß sie jede Landesgrenze verachten. Konsequenter Weise hatten sie gestern eine Versammlung einberufen, um gegen den Fahnen-Skandal zu protestiren. Die Einladung für diese Versammlung lautete folgendermaßen:

„Bürgerinnen und Bürger! Am Hotel Continental hat am 14. Juli ein weithin ein Echo weckender Skandal wegen der beleidigten Fahne stattgefunden. Unserer Ansicht nach ist das Vaterland eine neue für alle Menschen verhängnißvolle Religion. In der Absicht, die kriegerischen Pläne der Regierenden zu entlarven, laden wir Euch zu einer öffentlichen und kontradiktorischen Versammlung ein."

Folgen Ort und Zeit der Zusammenkunft. Nachschrift: „Die Patriotenliga und die ganze Presse sind besonders eingeladen."

Die Patriotenliga war natürlich nicht erschienen, die Versammlung war aber darum nicht minder zahlreich besucht. Das Feuer der Diskussion eröffnete

der Gefährte Duprat, der darauf hinwies, daß im Namen des Vaterlandes die Erde vom Blute der Arbeiter starre. Ein Vaterland, sagt er, giebt es nur da, wo kein Despotismus herrscht. Da nun der Despotismus aber überall herrscht, so giebt es kein Vaterland für den Arbeiter und keine Grenzen.

Der Gefährte Lavaux geht noch weiter. Die leitenden Persönlichkeiten, meint er, bedienen sich der chauvinistischen Fiber, um die Armeen der Revolution in Prätorianer-Heere umzugestalten. „Ich bin Lothringer," ruft er aus, „in der jungfräulichen Stadt, wie man sie einst nannte, geboren, und ich versichere, daß in Elsaß und Lothringen nicht die kriegerischen Gefühle herrschen, die man ihnen beilegen möchte. Ich erinnere mich, daß meine alten Großeltern mir sagten, die französischen Armeen haben in unserm Lande mehr Schaden angerichtet als alle deutschen, österreichischen und allirten Armeen zusammen. Elsaß und Lothringen sind die Schale, in welche man das Proletarierblut vergießt. Die nationale Revolution wird international, oder sie wird nicht sein."

Immer stürmischer wurden die Reden, doch fand sich gegen diese sozialistische Friedens-Demonstration keine Opposition. Erst als ein junger Anarchist verlangte, daß die soziale Revolution national sein solle, begann der Tumult. Eine gewisse Konsequenz und Methode kann man diesen Kundgebungen der Anarchisten nicht absprechen. Frankreich hat gewiß mit diesen Elementen stark zu rechnen. (B. T.)

— In der Nacht zum Montag starben in Toulon 14, in Marseille 18 Personen an der Cholera.

— Nach einem Telegramm des „B. T." ist in Marseille und Toulon die Cholera langsam, aber ständig im Abnehmen, in Aix dagegen stärker. Sämmtliche Studenten haben dort die Stadt verlassen. In Paris ist gestern ein gut verlaufender Fall von Cholerine vorgekommen. Dem „Temps" wird aus Marseille gemeldet, daß auf einer österreichischen Brigg ein Matrose erkrankte; während der Formalitäten, um für den sterbenden Matrosen Aufnahme ins Hospital zu erlangen, erhielt der Kapitän Reiny sein Auslauf-Patent und lichtete schleunigst die Anker; der Ort, wohin das Schiff bestimmt war, ist unbekannt geblieben.

— Das Pariser „Journal officiel" wird heute ein Dekret über die Organisation der gesundheitlichen Ueberwachung bei den Eisenbahnen von Paris nach Lyon, Orleans und dem Süden, ingleichen bei den Posten veröffentlichen.

— Eine sehr bemerkenswerthe Petition haben soeben mehrere Kommunal-Vereine in Altona an den Magistrat gerichtet. Dieselbe schlägt nämlich vor, von Seiten der Stadt möge ein Verkaufslager errichtet werden, von dem man zum Engrospreise die gebräuchlichsten Desinfektionsmittel beziehen könne. Unbemittelten aber solle man dieselben ohne Entgelt überlassen. Diese Petitionen, die allseitige Zustimmung findet, dürfte anderen Städten resp. Gemeinden zur Schaffung gleichartiger oder ähnlicher gemeinnützigen Einrichtungen Anregung geben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Juli. Falsche Einmarkstücke sind seit einigen Tagen wieder in Umlauf gesetzt worden. Dieselben tragen die Jahreszahl 1875 und sind so täuschend nachgeahmt, daß sie von den echten kaum zu unterscheiden sind. Selbst der Klang der falschen gleicht dem der echten Münzen; doch sind die ersteren dunkler gefärbt und fühlen sich fettig an.

— In der gestrigen Vorstandssitzung des hiesigen Konsumvereins wurde beschlossen, für das erste Halbjahr 1884 wiederum an die Mitglieder 8 Prozent Dividende zu zahlen, natürlich vorbehaltlich der am Sonnabend stattfindenden General-Versammlung.

— Zwei Mitglieder des hiesigen Bycicle-Klubs unternahmen am Sonntag Nachmittag eine Fahrt von hier nach dem 3 Meilen entfernten Löcknitz. Dieselbe währte 1¼ Stunde.

— Der von den Herren Stenzel u. Co. für die Tour Stettin-Posen neu erbaute Dampfer „Posen" wird morgen mit guter Fracht die Fahrt eröffnen. Möge sich die neue Linie im Interesse unseres Handels gut bewähren.

— In der Nacht vom 26. bis 27. Juli wurden aus einem Stall auf dem Grundstück Pölitzerstraße 70 mittelst Einbruchs 7 Hühner, 1 Hahn und 3 Kaninchen und am 28. d. aus einem unverschlossenen Keller des Hauses Blumenstraße 14 ein Faß Butter im Werthe von 60 Mk. gestohlen.

— Seit dem 26. d. M. hat sich der 8 Jahre alte Sohn des Arbeiters Aug. Duszinski aus dem elterlichen Hause, Junkerstraße 4, heimlich entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß sich derselbe hier umhertreibt.

— Der zukünftige Direktor unseres Stadttheaters, Herr Albert Schirmer aus Basel ist mit seiner Familie bereits hier eingetroffen und wird im Stadttheater Wohnung nehmen.

— In der letzten Woche war die Sterblichkeit in unserer Stadt wiederum eine sehr große, besonders unter den Kindern. Nach den bei der Polizei eingegangenen Meldungen starben 50 männliche, 34 weibliche, in Summe 84 Personen, darunter 64 Kinder unter 5 und 8 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 38 an Durchfall resp. Brechdurchfall.

— Von der Firma W. Conrad ist ein sehr schmackhafter, kräftiger Liqueur unter dem Namen „Stettiner Bettel-Akademie-Liqueur" in den Handel gebracht. Der Alleinverkauf ist einstweilen in den Händen des Herrn A. Kröber-Elysium und Schuhstraße Nr. 12. Die Nachfrage nach dem neuen Liqueur ist verdientermaßen eine rege.

— Nach Berliner Blättern hat bei dem in Leipzig stattgefundenen 8. deutschen Bundesschießen den ersten Preis (Pokal mit 4600 Mark baar, Geschenk der Stadt Leipzig) Herr Heinr. v. d'all Armi-München errungen. Darnach bestätigt sich also die Meldung nicht, daß Herr Eschenbach aus Greifenhagen der Empfänger dieses Preises sei.

— Den Provinzial-Polizeibehörden ist die Weisung zugegangen, eine geeignete Kontrole darüber eintreten zu lassen, daß die über die Heilighaltung der Sonn- und Festtage bestehenden Vorschriften überall zur Durchführung gelangen und Zuwiderhandlungen hiergegen zur Bestrafung gezogen werden.

— Von heute ab wird im Elysium-Theater das zugkräftige Ohnet'sche Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" ohne Souffleur gespielt werden. Der Souffleurkasten ist als äußeres Zeichen dieser Thatsache von der Bühne entfernt worden. Herr Resemann, der beliebte Gast dieser Bühne, beendet sein hiesiges Gastspiel am 7. August und tritt alsdann der auch hier bekannte Schauspieler Herr Sprotte in den Verband des Elysium-Theaters.

— Die mehrfach aufgetretene Behauptung, daß Arbeiter über 35 Jahre nicht mehr in Staatseisenbahnwerkstätten zugelassen werden, wird im Ganzen durch folgenden Bescheid widerlegt, welchen auf die Anfrage eines Kasseler Gewerbetreibenden erfolgt ist: „Berlin, 20. Juli 1884. Ew. Wohlgeboren beehre ich mich auf Ihre an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe vom 15. v. M. im Auftrage Sr. Durchlaucht zu erwidern, daß nach den erhobenen Ermittelungen eine allgemeine Vorschrift, wonach Arbeiter, welche das 35. Lebensjahr überschritten haben, in die Werkstätten zur Beschäftigung nicht angenommen werden dürften, für die staatliche Eisenbahnverwaltung in Preußen nicht besteht. Der vortragende Rath in der Reichskanzlei. In Vertretung: gez. Kaiser."

— So weit bis jetzt bestimmt, wird dem Herrn Professor Dr. Behrendt in Greifswald die durch den Tod Thöls erledigte Professur für deutsches Recht an der Universität Göttingen übertragen werden.

— Wie wir zu unserer Freude mittheilen können, hat die Direktion des Bellevue-Theaters geeignete Schritte gethan, um dem Unwesen der Demimonde in dem Garten des Etablissements ein Ende zu machen. Hoffentlich unterstützt die Polizei die Direktion in ihrem Vorgehen und lenkt ihr Augenmerk von den liebebedürftigen Damen auch auf die Don Juane, die zu ihrer Ausbildung sich des stattlichen Materials in freimüthigster Weise bedienen. Mögen sie ihre Studien da machen, wo anständige Gesellschaft durch sie nicht verletzt wird.

— Der Postdampfer „Elbe", Kapitän F. Hamelmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Juli von Bremen abgegangen war, ist am 26. Juli Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „General Werder", Kapt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. Juli von Bremen abgegangen war, ist am 24. Juli Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 28. Juli. Die Festfahrt des Personals der Berlin-Stettiner Bahn nach Eberswalde, zur Feier des 25jährigen Bestehens der letzteren, ging am Sonnabend bei schönstem Wetter von Statten. Der Zug, welcher mit Laubgewinden geschmückt war, brachte ca. 1700 Theilnehmer ans Ziel, wo dieselben von einer Deputation der dortigen Kollegen aufs herzlichste empfangen und begrüßt wurden. Der schnell geordnete Festzug marschirte unter Musikbegleitung durch die Stadt, an deren Eingang eine Ehrenpforte mit sinniger Inschrift aufgestellt war. Nach der Ankunft im Brunnenlokal langte noch eine Deputation von 100 Kollegen aus Tempelhof und Frankfurt und später aus Berlin an, welche mit einer Ansprache des Maschinen-Inspektors Herrn Palmié und mit einem dreimaligen Hoch empfangen wurden. Das königliche Direktorium sandte einen schönen Kranz mit weißer Atlasschleife und goldenen Franzen, welche mit einer Inschrift versehen war, nach dem Festplatz. Nun begannen die Belustigungen welche durch ihre Fülle und Abwechselung die Zeit gar zu schnell verrinnen ließen.

Demmin. Die hiesigen liberalen Wähler haben den Abgeordneten Koch aus Hamburg als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt.

§ Jastrow, 27. Juli. Der Bezirks-Kommandeur Major z. D. v. Zaluskowski verschied plötzlich auf seiner Besitzung zu Bethkenhammer an Herzlähmung. An seinem Begräbnisse nahmen auch der hiesige Kriegerverein, sowie der Dt. Kroner Theil. — In der verflossenen Woche fanden in unserem Orte zwei Leichensektionen statt, nämlich die der Leiche der Schuhmacherwittwe Kölm, sowie die des Arbeiters Seling. In beiden Fällen hat glücklicher Weise die Obduktion nichts Belastendes ergeben. Im ersten Falle ist sogar konstatirt, daß die Frau K. an der natürlichsten aller Krankheiten, nämlich an Altersschwäche, verschieden ist.

Elysium-Theater.

Das Benefiz der verdienstvollen Vertreterin des Fachs der komischen Alten, der Frau Ida Ahlers, vermittelte uns gestern eine Aufführung des stark romantischen Ritterschauspiels „Preciosa" von Pius Alex. Wolff, zu dem bekanntlich Weber eine reizende Musik geschrieben hat. Was den oft unbeholfenen Versen Wolff's an Poesie gebricht, hat Weber mit seiner empfindungsvollen, schönen Musik zu ersetzen versucht und daß dies dem berühmten Tondichter gelungen, beweist die Thatsache, daß das Schauspiel sich nunmehr schon sechs Dezennien auf dem Repertoir der deutschen Bühne behauptet. Trotz alledem aber bleibt der Genuß der Dichtung ein fragwürdiger und es gehört zu der Musik noch ein starker szenischer Apparat, um durch blendende Dekoration und Ausstattung dem Stück Reiz zu verleihen. Die Regie hatte gestern das Möglichste geleistet, um mit den schwachen Mitteln, die ihr an unserer Sommerbühne zu Gebote stehen, eine ehrenvolle Inszenirung zu Stande zu bringen. So durften wir denn mit der Ausstattung, in Sonderheit der Massengruppen zufrieden sein. Herrn Ellmenreich gebührt für die Comparserie Anerkennung. Die Darstellung selbst machte durchweg einen guten Eindruck. Frl. von Savary, die auch die gesanglichen Momente ihrer Rolle in überraschender Weise zur besten Geltung brachte, darf ihre Preciosa als eine hübsche Leistung betrachten. Die Benefiziantin, Frau Ahlers, mit Applaus empfangen und einem hübschen Bouquet beschenkt, gab als Viarda eine köstliche, feinschattirte Studie. Die Lacher zog Herr Fender als Schloßvoigt mit seinen häufig etwas kühnen, aber immer drastischen, von Witz zeugenden Improvisationen auf seine Seite. Mit vielem Anstand und dem Charakter der Rolle entsprechenden Feuer spielte Herr Teuscher den Don Alonzo. Herr Ellmenreich gab einen kernigen Zigeuner-Hauptmann ab. Die übrigen Darsteller boten durchaus Befriedigendes. Die Chöre gingen flott und sicher, das Orchester leistete unter Herrn Kapellmeister Eilenberg's diskreter Leitung sehr Tüchtiges. Der angekündigte Gesangverein ließ von seiner Gegenwart nichts hören oder sehen, es ging aber auch ohne ihn.

Kunst und Literatur.

Eisenbahnroutenkarte von Mittel-Europa von E. Winkler, Transport-Oder-Inspektor der königl. sächs. Staats-Eisenbahnen, 1884. Dresden bei Wold. Türk. r

Die mit jeder Auflage vermehrten Vorzüge diese, Karte, Darstellung der Eisenbahnen in geraden Linien, Angabe der Entfernungen, der Zollabfertigungsstellen der zuläßigen Maximalladeprofile, Unterscheidung der zwei- und eingleisigen Hauptbahnen, der normal- und schmalspurigen Sekundärbahnen, verschiedenes Kolorit der einzelnen Bahnverwaltungen, dabei großes Format, Deutlichkeit und billiger Preis (2,50 M), haben mit Recht die Anerkennung sowohl der einzelnen Bahnverwaltungen, als auch des Publikums gefunden. Die Karte kann Allen, die sich geschäftlich oder finanziell für das Eisenbahnnetz Mittel-Europas interessiren, mit Recht als äußerst praktischer, zuverläßiger Rathgeber empfohlen werden. [179]

Annuaire diplomatique et consulaire des Etats des Deux Mondes 1884. Troisième Année. Supplément à l'Almanach de Gotha. Gotha bei Justus Perthes. Preis 3 Mark.

Das Annuaire enthält eine vollständige Liste des ganzen diplomatischen Korps sämmtlicher Staaten. Diese Liste ist derartig geordnet, daß in alphabetischer Reihenfolge das diplomatische Korps eines jeden Staates für sich steht. Außerdem enthält das Buch eine vollständige Liste sämmtlicher Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln ꝛc. in allen Ländern der Erde mit Angabe ihres Wohnsitzes. [181]

Nr. 30 des „Deutschen Adelsblatts" enthält: Oeffentliche Bitte ꝛc. — Ein volkswirthschaftliches Symptom. — Der deutsche Offizier. — Zur Geschichte des deutschen Adels im vorigen Jahrhundert. — Genealogische und historische Notizen ꝛc. — Von der Familie und den Vorfahren des „alten Zieten". — Hermann Friedrich Freiherr von Brandenstein, † 20. Februar 1884. — Aus dem Kunstleben. — Familien-Nachrichten. — Briefkasten. — Inserate.

Vermischte Nachrichten.

— Ein interessantes Geschichtchen, das für die Pariser Sittenzustände charakteristisch ist, wird der „Volks-Ztg." mitgetheilt: Seit einigen Tagen fiel auf einem Balle der Champs Elysées eine eifrige Besucherin des Etablissements, ein junges, blühendes Mädchen, allgemein auf. Ihre Haltung wie ihre Sprache ließen vermuthen, daß sie nicht für derlei Zerstreuungen erzogen worden sei. Sie verrieth sogar Züge einer gewissen Schamhaftigkeit, welche ihrer Person etwas Mysteriöses verlieh. Das Aufsehen, welches sie stets bei ihrem Erscheinen erregte, mußte sich natürlich steigern, als an einem der letzten Abende, nachdem sie eben an dem Arm eines jungen Mannes, mit welchem sie zu soupiren pflegte, in das Ball-Lokal getreten war, ein Polizei-Agent sich ihr näherte und sie einlud, ihm in das Inspektions-Zimmer zu folgen. Hier wartete eine verschleierte Frau, die in einer eleganten Equipage vorgefahren war. Als die jugendliche Schöne in dem Bureau des Inspektionsbeamten erschien, blieb sie betroffen stehen, da sie ihre Mutter, eine Dame der vornehmen Welt hier erblickte und dieselbe in Thränen aufgelöst fand. Das Fräulein hatte das elterliche Palais heimlich verlassen, weil, wie die junge Dame behauptete, ihr nicht genügende Freiheit gelassen worden sei. Sie wolle ganz unabhängig sein, und die hübsche Thörin glaubte auf das beste Mittel verfallen zu sein, indem sie sich in den tollsten Pariser Strudel stürzte. Glücklicher Weise war sie dessen bereits überdrüssig geworden. Bei dem plötzlichen Anblick ihrer Mutter begann sie heftig zu schluchzen, umarmte sie und bat um Verzeihung für die unüberlegte Handlung, welche sie begangen. Sie bekundete zugleich die aufrichtigste Reue. Erfahrene Freunde haben indessen den tiefbetrübten Eltern den wohlgemeinten Rath gegeben, das so unabhängigkeitsliebende Fräulein schleunigst zu — verheirathen.

— Die neueste amerikanische Idee ist ein Hotel für Selbstmörder. Der Gründer beabsichtigt Herren und Damen, die sich aus der Welt schaffen wollen, Zimmer zu vermiethen und ihnen den Selbstmord nach Möglichkeit zu erleichtern. Jedes Zimmer wird mit einem reichverzierten Bronzehaken versehen sein, an welchem sich der Gast aufhängen kann. Im Billardzimmer werden stets geladene Revolver bereit liegen und eine Phiole mit Cyankali oder Blausäure wird in keinem Schlafzimmer fehlen. Der Hotelier erwartet natürlich in allen Fällen Vorausbezahlung der Zimmermiethe u. s. w.

Viehmarkt.

Berlin, 28. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2188 Rinder, 6086 Schweine, 1412 Kälber, 36,537 Hammel.

Der Rindermarkt verlief, ähnlich dem der vorigen Woche, ziemlich belebt. Geringere Waare wurde in Folge des großen Auftriebes etwas vernachlässigt und ging im Preise etwas zurück. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. 1. Qualität brachte 57 bis 60 Mark, bestes Stallvieh auch bis 62 Markt, 2. Qualität 49—53 Mark, 3. Qualität 42 bis 45 Mark und 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Schweinen inländischer Race fand ein ziemlich lebhafter Handel zu gehobenen Preisen statt und gestaltete sich hier namentlich das Export-Geschäft in Folge günstiger Notizen recht rege; Bakonyer blieben im Preise und in der Tendenz wie am vorigen Montagemarkt. Der Ueberstand ist nicht bedeutend. Es erzielten: Mecklenburger 51—52 Mark, Pommern und gute Landschweine 47—50 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara; Bakonyer circa 50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45 Pfund Tara pro Stück.

Das Kälber-Geschäft verlief recht ruhig. Schwere Kälber waren, weil in zu großer Zahl angeboten, schwer verkäuflich. Man zahlte für beste Qualität 42—50 Pf. und geringere Qualität 30 bis 40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Handel in Schlachthammeln (circa 6000 Stück) gestaltete sich bei starkem Export günstiger für die Verkäufer als bisher. Wir notiren: Beste Qualität mit 50—55 Pf., beste englische Lämmer auch darüber, geringere Qualität 40—48 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Der Handel mit Magerhammeln verlief viel ruhiger als vor acht Tagen, zum Schlusse schleppend. Nur beste Posten englischer Kreuzungs-Lämmer erzielten gute Mittelpreise. In Mittel- und geringer Waare verbleibt Ueberstand.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Juli. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, wäre zwischen der Regierung und der Majorität der Deputirtenkammer bezüglich der Revision des Verfassungsartikels über die Budgetbefugnisse des Senats eine Uebereinstimmung erzielt. Die Majorität der Kammer sei, um ein Einvernehmen der Kammer mit dem Senat herzustellen, entschlossen, auf eine Revision des Art. 8 der Verfassung zu verzichten. Die für heute erwartete Berathung der Kammer über die Revisionsfrage scheint auf morgen vertagt, die Kammer beschäftigt sich bis jetzt mit der Berathung der Vorlage über die Weinabgabe. Im Senat wird die Zuckersteuervorlage berathen.

Paris, 28. Juli. Die Deputirtenkammer beschloß, auf die Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage über die Weinabgabe einzugehen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Der Senat genehmigte die Zuckersteuervorlage einschließlich der beantragten Erhebung einer Zuschlagssteuer von 7 Frcs. von dem aus Europa eingeführten Rohzucker in der von der Kammer beschlossenen Fassung.

Paris, 28. Juli. Das „Journal officiel" wird morgen ein Dekret über die Organisation der gesundheitlichen Ueberwachung bei den Eisenbahnen von Paris nach Lyon, Orleans und dem Süden, ingleichen bei den Posten veröffentlichen.

London, 28. Juli. Heute traten die Konferenz-Delegirten und finanziellen Beigeordneten der Mächte im auswärtigen Amt zu einer Sitzung zusammen.

Gladstone, welcher heute Morgen von seinem Landaufenthalte zurückkehrte, hatte vor der Konferenz mit Granville eine Zusammenkunft.

London, 28. Juli. Die von der Konferenz heute abgehaltene Sitzung wurde nach etwa dreistündiger Dauer auf morgen vertagt.

London, 28. Juli. Unterhaus. Der Premier Gladstone theilte mit, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz ein wichtiger Punkt zur Erörterung gelangt sei betreffs dessen die Konferenz-Bevollmächtigten an ihre Regierungen zu referiren gewünscht hätten; er hoffe, daß die Antworten der Regierungen noch für die morgende Sitzung der Konferenz eintreffen würden.

Rom, 28. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung Morana's zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Guicciardini's zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Ackerbau und des Admirals Racchow zum Unterstaatssekretär im Marineministerium.

Rom, 28. Juli. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten v. Schlözer, welcher sich demnächst auf Urlaub begiebt, in einer Abschieds-Audienz. Hierauf wurde dem Papste der von Bukarest hierher versetzte neue Legationssekretär Graf Monts vorgestellt.

Konstantinopel, 28. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurden in Marasch 1200 Häuser mit gegen 1000 Läden und Waarenlagern, sowie drei Moscheen, das Gemeindehaus und die Hauptwache zerstört.

Rio de Janeiro, 28. Juli. Dem Ministerrathe liegt ein Entwurf betreffs Abänderung der Gesetzgebung über das Sklavenhalten vor. Nach demselben sollen alle sechszigjährigen Sklaven freigelassen und neue Sklavenregister mit Rücksicht auf das Alter und die Körperkräfte der Sklaven eingeführt werden, auch wegen Beschaffung von Arbeit für die Freigelassenen sind organisatorische Bestimmungen vorgesehen.

Vater und Tochter.

Aus dem Französischen von Viktor Schwarz.

31)

„Schweig', Du Tropf," donnerte der Graf, der inzwischen wieder so weit zur Besinnung gekommen war, um zu begreifen, daß er sich nicht bloßstellen dürfe, „meine Nachsicht gegen Dich trägt schlimme Früchte! Deine Mutter hat Dich verzärtelt, Dir allen Willen gethan und Deine Freiheit benutzend, zettelst Du schamlose Verhältnisse an! Anstatt zu lernen, wie andere Knaben Deines Alters, treibst Du Deine Lehrer durch Deine Faulheit zur Verzweiflung. — Du weißt Nichts — gar Nichts, aber Du bist ein Spieler, zu einer Zeit, wo Du noch keine Karte kennen solltest — Du besuchst Soupers und vergeudest Zeit und Geld mit verworfenen Kumpanen! Aber es wird anders — so wahr ein Gott über uns lebt, ich schiebe Dir einen Riegel vor."

„Aber, Papa — Du selbst —"

„Du sollst schweigen, sage ich Dir! . . . . Du gehst von heute an Abends nicht mehr aus — um zehn Uhr bist Du in Deinem Zimmer und Gott gnade Dir, wenn Du meinen Befehlen zuwider handelst! Du wirst keine Karte mehr berühren — Du wirst nicht wagen, ferner mit den Personen, welche Du vorhin genannt, zu verkehren — nicht ihren Namen sollst Du in Zukunft nennen! Dein Taschengeld hört von heute an auf — Du erhältst hier im Hause Alles, dessen Du bedarfst. Ich werde die Leute wissen lassen, daß ich für keine Schulden hafte, wenn Du versuchen solltest, zum Kredit Deine Zuflucht zu nehmen —"

„Papa — Papa — man lacht mich aus — ich bin blamirt —"

„Und wenn ich je erfahre", fuhr der Graf unbeirrt fort, „daß Du einen Versuch gemacht hast, diese — diese Zoe wiederzusehen, zerschmettere ich Dich in tausend Stücke."

Damit ergriff der Graf eine kostbare Krystallflasche, schleuderte sie in eine Ecke, daß sie klirrend zerbrach und athmete dann tief auf.

„Mein Gott, was giebt's denn?" rief in diesem Augenblick eine erschreckte Frauenstimme und die Gräfin trat hastig ein.

„Ich glaube, Papa ist wahnsinnig geworden," flüsterte der Vikomte, auf seine Mutter zueilend.

„Ah, Madame — gut, daß Sie kommen," sagte der Graf, „Dank Ihrer Schwäche und Nachsicht ist Ihr Sohn ein Ausbund von Schlechtigkeit und wir müssen die Zügel sehr straff anziehen, wenn er uns nicht in Schmach und Schande stürzen soll! . . . Aber ich zwinge ihn noch — er kennt jetzt meinen Willen und Gott stehe ihm bei, wenn er demselben zuwider handelt . . . Ich verreise für einige Tage und inzwischen überlassen ich Ihnen die Verantwortung, für gute Ueberwachung Sorge zu tragen — sonst soll mein Zorn keine Grenze kennen! Ich habe Mittel, ihn zu strafen und so wahr ich hier stehe, ich wende sie an!"

Der Graf verließ hastig das Zimmer und Gattin und Sohn starrten ihm verblüfft nach.

„Was hast Du denn mit Deinem Vater gehabt?" fragte endlich die Gräfin.

„Ach — Nichts," brummte der Vikomte, dessen Muth wuchs, sobald er den Grafen das Zimmer verlassen sah, „der Papa ist um den Verstand gekommen."

40. Kapitel.

Nino's letzter Streich.

Am Abend desselben Tages, an welchem sich die eben berichtete Szene im Palais d'Orsan zugetragen hatte, befand sich Mademoiselle Zoe in großer Unruhe und während sie aufgeregt von Zimmer zu Zimmer schritt und Reine eben so aufgeregt auf den Treppen und Gängen des eleganten kleinen Hauses herumirrte, durchsuchte die zahlreiche männliche Dienerschaft, wie Kutscher, Groom, Hausknecht und Koch den Hof, den Garten und die anstoßenden Straßen, denn Nino, der Liebling der Herrin, war verschwunden. Seit wann dies der Fall war, konnte nicht genau festgestellt werden — als Zoe an diesem Tage etwa gegen zehn Uhr aufgewacht war, hatte Nino wie gewöhnlich an ihrem Bette gesessen, sie, sobald sie sich regte, mit einem leisen Freudenschrei begrüßt und sich dann, seiner Gewohnheit gemäß, in ihre spitzenbedeckte Atlasdecke gewickelt. Es hatte erst eines strafenden Blickes seiner Herrin bedurft, um Nino zu vermögen, die kostbare Decke nicht ganz und gar zu zerreißen und dann hatte er seine kleinen haarigen Arme um Zoe's Hals geschlungen und seinen klugen Kopf in ihr duftendes Haar gedrückt.

Als Reine mit der Chokolade erschienen war, hatte Nino eingeschenkt, sich sodann ein Stück Bisquit genommen und dasselbe wieder und wieder in Zoe's Tasse getaucht, während er es mit bestem Appetit verzehrte.

Als Zoe dann ihre gewöhnliche Spazierfahrt in's Bois de Boulogne machte, ließ sie Nino unter Reine's Aufsicht zurück, d. h. sie sperrte ihn in ein kleines Kabinet und gab der Kammerfrau den Schlüssel, denn der Affe hatte die Eigenthümlichkeit, sich in Zoe's Abwesenheit von Niemandem anrühren zu lassen. Er fuhr, wenn er sie fort wußte, wie ein kleiner Teufel im Hause umher und zerschlug die kostbarsten Sachen, so daß nur sein Einsperren vor Schaden schützen konnte.

Als Zoe bei ihrer Nachhausekunft das Zimmer öffnete, war Nino fort — wie und auf welche Weise er seine Flucht bewerkstelligt ließ sich nicht ermitteln, denn Thür und Fenster waren geschlossen. Indeß zeigten sich im Garten deutliche Spuren seiner Abwesenheit, denn die Allee desselben war mit abgeknickten Zweigen wie übersäet und wenn sich trotz alledem Nino nirgends finden ließ, so konnte dies kaum mit rechten Dingen geschehen.

Zoe war in Verzweiflung. Sie liebte ihren Affen — er war ihr Vertrauter, ihr einziger Freund und sie vermißte ihn sehr, aber bei aller Liebe, die sie für ihn empfand, war sie nicht blind gegen seine Fehler und sie fürchtete, er möchte Unheil anrichten. Sie wußte, daß er, sobald er sich ohne Aufsicht wußte, der schwärzesten Thaten fähig war — er konnte trinken wie ein hohles Faß — er stahl wie eine Elster — er biß und kratzte wie eine Katze und Zoe hatte die Befürchtung, man werde ihn in der Nachbarschaft ohne Weiteres todtschlagen, sobald man seiner habhaft werden konnte, denn Niemand konnte Nino leiden.

Gegen Abend endlich befahl Zoe, die Nachforschungen einzustellen und abzuwarten, ob Nino nicht allein wiederkommen würde. Müde und abgespannt saß sie in ihrem Boudoir, als Reine den Kopf zur Thür hereinstreckte und einen Mann meldete, welcher Mademoiselle zu sprechen wünsche.

„Ich habe Dir doch gesagt, daß ich heute Abend Niemanden sehen mag," rief Zoe ärgerlich.

„Aber er besteht darauf."

„Wer ist es denn? Kennst Du ihn?"

„Nein."

„Wie sieht er aus?"

„So häßlich wie möglich."

„Sein Name?"

„Er will ihn nicht nennen."

„Für wen hältst Du ihn?"

„Etwa für einen Polizisten."

„Ah — dann weiß ich, wer es ist — ich hatte ihn vergessen," rief Zoe, „laß ihn eintreten."

Im nächsten Augenblick stand der Ex-Sekretär auf der Schwelle — seine Hand hielt einen fettigen Filzhut und während er denselben verlegen hin- und herdrehte, blickte er ungewiß auf die schöne Frau.

„Treten Sie näher", rief Zoe ungeduldig; „nun, weshalb zögern Sie?"

Der Agent schwieg immer noch, aber er blickte so erstaunt auf die schweren Teppiche und die ganze elegante Einrichtung, daß Zoe lachend rief:

„Ach — die mich umgebende Pracht scheint Sie zu überraschen? Nun — Sie werden jetzt einsehen, daß ich nicht zu viel gesagt und daß der Graf sehr freigebig ist!"

Der Agent nickte und zögernd näher tretend, setzte er sich auf die äußerste Kante eines Sessels und barg den Hut zwischen seinen Knieen.

„Haben Sie mir etwas Besonderes mitzutheilen?" fragte Zoe.

Der Agent nickte.

„Nun — was ist?"

„Sogleich — nur muß ich mich zuvor erholen — ich habe einen sehr weiten Weg gemacht und die Zunge klebt mir am Gaumen."

„Ah, — soll ich Ihnen etwas zu trinken bringen lassen?" rief Zoe mit plötzlichem Verständniß.

„Ich wäre nicht abgeneigt — es ist ein weiter Weg von der Straße St. Jaques bis zur Universitätsstraße."

„Wünschen Sie Thee, Wein, Liqueur?"

Der Agent schüttelte den Kopf.

„Nur einen Schluck Branntwein," sagte er dann.

Zoe drückte auf die Klingel und als Reine erschien, sagte sie:

„Reine — hast Du Branntwein im Hause?"

„Branntwein?" wiederholte Reine lachend, „nein, aber Rum, Cognac?"

Stettin, 28 Juli 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103 20 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	102,95 G
do. do.	4	103 10 B
Staats-Anleihe	4	101,75 B
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	—,—
do. do.	4	101,75 bz
Berliner	5	108,20 G
do.	4½	105,00 bzG
Central-Landschaftl.	4	102,10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,60 bz
do. neue	3½	96,10 bz
do.	4	101,90 G
do.	—	—,—
Pommersche	3½	95,80 G
do.	4	101,80 G
do.	4½	100,50 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,60 bzG
Westpr. Ritterschaft	3½	95,70 bzG
do. do.	4	102,00 G
do. do.	4	101 90 G
do. do. 2 S.	4½	101,90 bz
Ostpreußische	3½	95 80 G
do.	4	101,90 bzG
Kur- und Neumärk.	4	101,60 G
Pommersche	4	101,70 B
Posensche	4	101,70 B
Preußische	4	101,50 bz
Schlesische	4	101,70 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
[illegible]-Anl. v. 55 à 100 Mk.	3½	136,75 bz
Heß. Präm.-Sch. à 40 Mk.	—	293,25 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	131 20 B
do. 35-fl.-Loose	—	228 00 bz
Baier. Prämien-Anleihe	4	132 80 bz
Braunschw. 20 Mk.-Loose	—	96,40 G
Cöln-Mindener Pr.-A.-A.	3½	125,75 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	123,90 bz
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	96 2 bz
do. do. do. 2. Em.	5	94,20 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	18[illegible],9 B
Meininger Loose	—	25,70 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116.75 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,25 bz

Fremde Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	86,90 bz
do. Papier-Rente	4½	67 60 bz
do. Silber-Rente	4½	68 50 bzG
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	307,90 bzB
do. 1860-Loose	5	121,00 bz
do. 1864-Loose	—	—,—
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
Russ. Boden-Credit	5	90,90 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	92,00 bz
do. do. v. 1872	5	92,00 bz
do. do. v. 1873	5	92,00 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	8[illegible],25 bz
do. do. v. 1877	5	9[illegible] 00 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	238,60 G
Bergisch-Märkische	0	0	— —
Berlin-Dresden	0	4	21 20 bzG
Berlin-Hamburg	19½	4	429,25 G
Berlin-Stettin	4 3/4	4 1/2	119 70 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4 5/6	4	115,50 G
Cöln-Minden	—	—	—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	49,70 B
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,00 B
Oberschl. La. A. C. D. E.	11⅓	3½	273,20 bzG
do. La. B.	11⅓	3½	200 20 G
Ostpr. Südbahn	4	4	89,30 bz
Rechte Oderufer-Bahn	8 4/5	6	192 30 G
Rheinische	6½	6½	157,80 G
do. La. B. St. g.	4	4	103 00 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,70 bzG
Thüringer	8½	8½	218,00 G
Tilsit-Insterburg	0	4	24,00 bz
Ludwigsh.-[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Meckl. Fr.-Franz	8⅓	4	200,10 bz
Werrabahn	4⅓	4	102,10 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	144,00 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	87 00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	116,60 B
Gotthardbahn (90 pCt.)	2⅓	4	83,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	62,20 bz
Oesterr. Franz-S.	6⅔	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	251,00 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,75 bzG
Russische Staatsbahn	7⅔	5	129,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	250,50 bz
Warschau-Wien	6 8/9	4	206,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	47,75 G
Breslau-Warschau	2⅔	5	67,75 bz
Halle-Soran-Guben	4	5	116,80 bzG
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,00 bzP
Nordh.-Erfurt	4	5	112 90 bz
Oberlausitzer	0	5	78,25 bzG
Ostpreußische Südbahn	[illegible]	5	118,40 bzG
Posen-Creuzb.	3 3/8	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8¾	5	—,—
Saalbahn	1 3/8		102,80 bzG
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	[illegible]	5	70,[illegible] bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. 3½ gar.	3½	97,25 bzG
do. do. La. C.	3½	97,25 bzG
Berlin-Anhalter	4½	103 10 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103,00 G
Berlin-Hamburger	4	102 00 G
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	102,10 G
do. La. D. neue	4½	103,25 G
do. La. E.	4½	103,30 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102 10 G
do. 4. S. (4½) g.	4	102 10 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,20 G
do. La. K.	4½	103 20 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4	— —
do. 2. Em.	4½	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,00 B
do. La. C.	4½	103 00 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,40 bz
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	—,—
do. Em. v. 1880	4½	103,00 G
do. (Stargard-Posen)	4	101,90 G
do. do. 2. Em.	4½	— —
do. 3. Em.	4½	— —
[illegible] n conv.	4	103,00 B
[illegible]	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,10 B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,10 B
Thüringer 4. Serie	4½	103 10 bzG
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,90 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	105,00 G
3. S.	5	104,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,80 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,75 bzB
do. 1872	5	— —
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	393,00 B
do. do. 1874 gar.	3	387 50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	380,75 G
do. Franz-Staatsbahn	3	105,20 B
do. do. 2. Em.	5	105,90 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,80 bz
Schwz.-Centr. u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	302 25 G
do. do. neue	3	302,00 G
Baltische	5	91,30 B
Brest-Grajewo	5	94,50 B
Charkow-Asow, gar.	5	98,80 bz
do. in Lv. Sterl.	5	91,60
Jelez-Orel, gar.	5	97,30 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	96,25 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,60 bz
do. Oblig.	5	86 80 G
Kursk-Charkow, gar.	5	99,00 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88,50 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	105,[illegible]0 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,30 G
do.-Smolensk gar.	5	99,25 bz
Orel-Griasy, gar.	5	86 20 bz
Rjäsan-Kozlow gar.	5	103,20 bz
Rjaschk-Morczansk gar.	5	97,25 bz
Rybinsk-Bologaye	5	89 25 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	99,6[illegible] bz
Warschau-Terespol, gar.	5	99,40 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	—,—
do. 3. Em.	5	103,00 bz
do. 4. Em.	5	101,75 bz
do. 5. Em.	5	101,50 bz
Zarskoe-Selo	5	64,5[illegible] B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	90,10 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	4½	88,40 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,75 bz
do. do. do.	4½	103,10 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,70 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	110,50 bz
do. do. 2.	4½	101,10 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,10 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	109,50 B
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,10 bzG
do. 3. (rz. 100)	5	—,—
do. 2. (rz. 110)	4½	103,50 bzG
Pr. B. Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 G
do. do. (rz. 100)	5	102,50 G
do. do. (rz. 115)	5	102 30 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,00 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,00 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	109,80 bzG
do. do. do. (rz. 110)	5	100 10 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,40 G
do. do. do.	4½	107,30 bzB
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,50 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,20 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	100,30 bzG

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	5½	4	71,75 bzG
Berliner Cassenverein	10	4	13[illegible],25 G
do. Hand.-Verein	9	4	140 00 bzG
do. Makler-Verein	8	4	106 50 G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	138,00 G
Bresl. Disconto-Bank	5¼	4	90,10 G
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	124,00 G
Darmstädter Bank	8¼		15[illegible],25 bz
do. Zettelbank	5½		112 50 G
Deutsche Bank	10		1[illegible],40 bzG
Disconto-Com.	10½		200,70 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	4		45,[illegible]0 bz
Königsb. Vereinsbank	6		102,00 G
Leipziger Credit-Bank	[illegible]	4	172,00 bzB
do. Disconto	7		110,00 bzG
Lübecker Bank	6		101,00 G
do. Comm.-Bank	6		10[illegible],10 G
Magdeb. Privat-Bank	6		—,—
Mecklenburger Hypothek.	[illegible]	4	110,00 G
Meininger Credit-Bank	5½		92,7[illegible] bz
do. Hypothekenbnk	[illegible]		97,50 bzB
Norddeutsche Bank	[illegible]		159,75 bzG
do. Grundcredit	0		37,00 bzG
Petersb. Disconto-Bank	15		136,00 bzG
do. Intern. Bank	12⅔		97,90 G
Pomm. Hypothekenbank	0		— —
Pos. Provinzial Bank	[illegible]	4	117 00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅔		101,7[illegible] bzG
do. Central-Bod.	[illegible]		128,10 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	[illegible] bzG
Reichsbank	7		— —
Rostocker Bank	[illegible]	4	100,[illegible]5 G
Schaafhaus. Bankv.	4		[illegible],50 G
Schles. Bankverein	8		104,50 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	6½	4	13[illegible] G
Weimarische Bank	[illegible]	4	86,0[illegible] G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	13	4	136,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	0	4	85,00 bz
Unter den Linden	0	4	13,60 bzG
Bazar	8	4	156,50 B
Brauereiges. Ahrens	3½	4	75,75 bz
Böhmisches	9	4	175,00 B
Bock	5	4	86,10 bz
Landree	7	4	180 80 bzG
Patzenhofer	16	4	380 00 bzG
Tivoli	2½	4	119 50 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	108,50 bz
Egestorffer Salinen	[illegible]	4	119,00 bz
Immobilien	[illegible]	4	82,0 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	80 50 B
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	135,00 bzG
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	1½	4	98,00 bz
do. Hartmann	6	4	179,50 bz
do. Schwarzkopff	6	4	223,50 bzG
do. Stettiner	0	4	20,50
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Rogm.	6	4	86,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	8	4	170 00 bzG
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	8½	4	205 00 bzG
Stobwasser Lamp.	2	4	36,00
Viehmarkt	0	4	41,00 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	103 75 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	72,00 B
do. Gußstahl-Fabr.	6½	4	106 00 bz
Borussia Bergwerk	8	4	113,50 bzB
Cölner Bergwerk	5½	4	118,00 bzG
Donnersmarckhütte	3½	4	61,50 bz
Dortmunder Union	0	4	12,50 bzB
Duxer Kohlenver.	0	4	27,50 bzG
Gelsenkirchener	7	4	118,10 bzG
Harpener Bergbau	3½	—	—,—
Hibernia	[illegible]	4	97,25 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	8	4	105,00 bzB
König Wilhelm	0	4	86 75 bzG
Louise Tiefbau	2½	4	43,50 bzG
Schlesische Kohlenwerke	—	4	— —
do. Zinkhütten	6	4	1[illegible]5,00 bzG
Stolberger Zink-Hütten	1	4	26,50 bzG
do. do. St.-P.	6	4	82,25 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	44 25 bzG
Warstein. Gruben	0	4	8 00 B
Westfälische Union	[illegible]	4	13,00

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.)
Amsterdam 3½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische B. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam 8 Tage	3	168,65 bz
do. 2 Monat	—	168,05 bz
London 8 Tage	2	20,40 bz
do. 3 Monat	—	20,33 bz
Paris 8 Tage	3	81,15 bz
do. 2 Monat	—	80,75 G
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	81,05 bz
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	167,55 bz
do. 2 Monat	—	166 70 [illegible]
Petersburg 3 Wochen	6	203,30
do. 3 Monat	—	201 40 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20.35 G
20 Franks-Stück	16,25 B
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,39 bz
Französische Banknoten	81,25 bz
Oesterreich. Banknoten	167,75 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	204 20 bz

Stettin, 28. Juli.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	— —
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schauspeh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Kreis-Oblig.	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	119,60
do. Prioritäts	—	4	102 10
do. do.	—	4½	—,—
Germania	15	4	13[illegible]
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	150,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	0	—,—
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	20	4	114,00
Pomerania	16⅔	4	103,00
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0	—,—
Union, See- u. Fl.-V.	22½	4	114 00
Neue Dampfer-Comp.	8	4	120,50
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	13	4	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	5	425,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	245,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4	6500,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4	126,00
do. Walzmühlen-A.	[illegible]	5	4500,00
do. M.-B.-G. Vulcan	10	4	600,00
do. do. St.-Prior.	10	5	130 00
do. Brauerei Elysium	6	5	47,00
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	3400,00
do. Cham.-F. Didier	20	5	2300,00
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	0	— —
do. Bergschloß-Brauer.	9		— —

Börsen-Bericht.

Stettin, 28. Juli. Wetter schön. Temp. + 16° R. Barom 28" 4'". Wind O

Weizen etwas matter, per 1000 Klgr. loko 157—178 bez., per Juli 173,5 nom., per Juli-August 173,5 B., per August-September 173 bez., per September-Oktober 175—174,5—175 bez., per Oktober-November 176,5—176 bez., per April-Mai 182 bez.

Roggen etwas matter, per 1000 Klgr. loko inl. 140—147 russ. 145—148 bez., per Juli 146,5 G., per Juli-August 144 B., 143,5 G., per September-Oktober 142,5—142 bez. u. B., per Oktober-November 142—141,5 bez., per April-Mai 143 B., 142,5 G.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 130—154 bez.

Winterrübsen sehr flau, per 1000 Klgr. loko 240—246.

Winterraps sehr flau, per 1000 Klgr. loko 245—250

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 55 B., per Juli 53 B., per September-Oktober 52,25 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,8 bez., per Juli 49,3 nom., per Juli-August do., per August-September 49,3 bez., B. u. G., per September-Oktober 49,4 B. u. G., per Oktober-November 48,5 B. u. G., per November-Dezember 47,7 B. u. G., per Mai-Juni 48,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,85 tr. bez., alte Uj. 8,10 tr. bez.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 30. Juli, Abends präcise 7½ Uhr,

im Büreau große Oderstraße 11

2. ordentliche Generalversammlung,

zu der die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate dieses Jahres.

Der Ausschuß des Credit-Vereins zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft.

Rudolph Lehmann,

Vorsitzender.

„Ich will Branntwein," beharrte der Agent, „deutschen Branntwein."

„Den haben wir nicht, aber ich werde welchen holen lassen," sagte Reine, sich entfernend.

Bald darauf erschien sie wieder, eine mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllte Krystallflasche tragend. Sie setzte dieselbe auf den Tisch, stellte ein Tablet mit einem kleinen Glase daneben und verschwand.

Zoe erhob sich, füllte das Glas und reichte es dem Agenten. Dieser leerte es auf einen Zug und schnalzte dann mit der Zunge.

„Ist der Branntwein gut?" fragte Zoe lächelnd.

„Sehr gut — ich habe noch nie besseren getrunken."

„Das freut mich. Lassen Sie mich Ihr Glas nochmals füllen und dann reden Sie!"

---

41. Kapitel.

Ein verlorener Freund.

Der Agent leerte nochmals das Glas, fuhr sich mit dem Rücken der Hand über die Lippen und begann:

„Ich habe versprochen, Ihnen treu zu dienen und ich komme, um mein Versprechen einzulösen."

„Das werden wir sehen, mein Lieber," sagte Zoe kühl, „was giebt's?"

„Der Graf d'Orsan war soeben bei mir."

„So und was weiter?"

„Jetzt ist er schon unterwegs — er verläßt Paris."

„Das weiß ich," nickte Zoe, „er hat mir in einem kurzen Billet mitgetheilt, daß er eine unaufschiebbare Reise antreten müsse."

„Kennen Sie auch Ziel und Zweck der Reise?"

„Auch das, freilich hat er es mir nicht gesagt."

Der Agent schien unangenehm überrascht und sagte dann:

„Wenn Sie Alles wissen, haben Sie mich nicht nöthig."

„Ich weiß," fuhr Zoe unbeirrt fort, „daß er ein seiner Gemahlin gehöriges Gut verkaufen will, da seine rasende Verschwendung zu meinen Gunsten ihn fast ruinirt hat."

„Es stimmt auf's Haar."

„Hat er es Ihnen etwa gesagt?"

Der Agent schüttelte den Kopf.

„So haben Sie kombinirt und Ihr Polizeitalent zu Hülfe genommen, um zu spioniren?"

„Ganz recht," nickte der Agent.

„Hm — Sie wissen also wohl vermuthlich, daß Sie klüger thun, es mit mir zu halten?"

„Ja das weiß ich," und damit trat der Agent zum Tisch, goß sich ein drittes Glas voll und leerte es wiederum auf einen Zug.

„Was ich Ihnen mittheilte, kannten Sie bereits, nun sollen Sie erfahren, was selbst Ihnen neu sein wird," sagte er, sich wieder setzend.

„Hm — da bin ich neugierig," meinte Zoe lachend.

„Zuerst also — der Graf war ganz außer sich — verzweifelt."

Zoe zuckte die Schultern.

„Ja — er that mir wirklich leid."

„Wirklich? Ihnen?"

„Wie ich Ihnen sage — er hatte Thränen im Auge."

„Na — das müssen Sie mir ausführlich erzählen," rief Zoe lebhaft, „das interessirt mich."

„Er hat Ihretwegen eine sehr heftige Szene mit seiner Frau und seinem Sohne gehabt."

„Meinetwegen?"

„Ja — er ist eifersüchtig auf den kleinen Vikomte, welchen er in Sie verliebt glaubt."

„Er könnte Recht haben."

„Und dann bildet er sich ein, Sie hätten sich in schönen Augen des Vikomte verliebt?"

„Nun wahrhaftig — der Graf traut mir viel Geschmack zu," rief Zoe hell auflachend.

„Wie dem auch sein mag, der Graf hält es für gefährlich, seinem Sohn für etliche Tage das Feld zu räumen und deshalb —"

„Nun — deshalb?" fragte Zoe gespannt.

„Wissen Sie," fuhr der Agent leiser fort, „daß der Graf, wenn er erregt ist, schrecklich sein muß? Ich kannte ihn bisher nur kalt und gleichgültig, als er indeß vorhin von Ihnen sprach, schossen seine Augen Blitze und mich überlief eine Gänsehaut bei dem Gedanken, daß sich seine Heftigkeit gegen mich richten könne. Wenn er jemals erfährt, daß ich ihn getäuscht, so ist's um mich geschehen!"

„Wenn Sie mir gegenüber Ihren Pakt erfüllen, mein Lieber, erfährt er es niemals," versetzte Zoe gleichmüthig — „im anderen Fall trifft Sie nur die verdiente Strafe. Er ist übrigens tief gesunken, wenn er Ihnen sein Herz geöffnet hat," schloß sie verächtlich.

„Pah — was wollen Sie? In der Noth frißt der Teufel Fliegen — er gebraucht mich —"

„Aha — weiter."

„Um zu verhüten, daß der Vikomte Sie während seiner Abwesenheit sehe, hat er zu einem äußerst drastischen Mittel gegriffen."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 170. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 28. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

25 42 68 (300) 165 67 267 302 18 19 (300) 51 537 606 46 51 773 962 80

1006 35 201 322 29 37 43 405 46 83 502 6 (300) 17 (300) 45 617 31 708 41 90 (300) 913 22 58

2100 41 63 204 52 95 316 32 95 401 84 (300) 533 52 64 625 (300) 748 815 48 (300) 901 18 82

3134 62 228 39 331 40 60 65 94 452 583 92 97 682 753

4010 59 89 113 23 220 311 50 (300) 58 69 434 541 (300) 42 60 94 675 787 811 (300) 47 944 51 76

5285 345 77 414 55 574 615 (300) 39 709 35 805 19 914

6002 123 32 219 85 (300) 401 72 521 42 83 653 718 56 78 80 808 72 903 73

7066 73 94 110 33 (300) 42 88 216 34 (300) 39 389 414 19 82 514 38 90 657 59 709 16 801 6 67 943 72 (300)

8035 128 336 64 433 502 3 15 635 38 72 727 54 84 810 927 50 73 (300) 78

9064 103 20 31 36 42 44 201 2 325 408 513 22 45 621 86 762 63 68 71 89 912 83

10036 75 114 66 68 84 213 58 73 82 85 448 98 512 18 62 66 655 761 813 63 963

11046 183 245 91 359 85 433 506 81 89 631 723 38 87 821 54 919 24 45

12042 50 106 43 249 69 342 69 78 400 8 55 57 (300) 99 510 12 17 31 55 65 608 12 709 (300) 21 68 76 811 18 29 46 910 41

13019 28 139 56 88 240 44 (300) 324 30 415 31 45 526 30 37 695 910 85 92

14009 45 74 150 70 216 44 372 (300) 78 79 425 97 509 618 28 773 863 98 951 53

15001 31 37 76 108 219 29 64 72 321 62 433 36 502 3 11 646 711 52 92 892 94 (300) 922 28

16051 115 77 99 266 99 473 96 (300) 591 626 37 57 718 39 811 23 36 912 78 (300) 89

17056 84 85 (300) 96 125 64 204 25 36 40 (300) 65 75 366 422 36 70 786 822 937

18048 67 122 (300) 43 50 (300) 215 98 324 52 401 6 568 656 (300) 99 820 53 80 951 77 (300)

19014 114 27 28 309 33 41 69 500 29 648 53 (300) 82 98 741 78 821 943 55 95

20015 42 138 205 (300) 28 90 302 (300) 53 58 95 487 505 39 (300) 62 (300) 611 92 95 700 811 (300) 20 28

21021 76 104 8 59 67 75 322 57 74 75 414 502 672 735 46 864 84 962

22073 124 69 77 246 88 345 74 93 427 82 506 24 770 833 (300) 94 962

23110 65 234 327 502 704 27 98 864 923

24005 159 305 447 60 88 95 576 671 81 700 72 856 914 35 84

25005 33 118 28 81 97 200 40 73 362 67 475 88 90 99 523 48 60 87 92 627 48 49 92 730 809 14 30 39 59 71 85 902

26051 73 206 23 93 390 447 512 46 679 904 66

27025 66 125 56 57 69 229 406 41 57 68 562 89 617 22 28 71 817 40 921 28 34 74 (300)

28049 66 96 156 74 240 50 427 29 41 71 78 (300) 518 676 (300) 768 87 819 (300) 33 946 90

29005 14 98 138 74 218 79 326 50 (300) 422 561 671 85 770 857 81 87 920 24 33 45

30065 74 (300) 95 138 42 46 68 72 (300) 208 37 76 362 (300) 87 93 (300) 478 98 516 43 65 600 20 714 26 31 61 65 834 68 79 903 21 75

31029 (300) 88 (300) 152 (300) 63 72 216 38 73 321 26 449 64 (300) 593 669 795 875 941

32000 (300) 62 124 34 228 30 39 70 (300) 83 317 40 98 401 8 20 574 703 861 (300) 931

33008 10 85 244 (300) 334 47 (300) 67 73 404 75 (300) 93 569 (300) 745 98 917 67 (300) 77 94

34002 20 74 167 223 34 93 327 42 74 82 (300) 447 88 97 512 (300) 28 37 60 600 97 850 934 71 72 77 87

35009 19 58 249 420 76 581 632 731 84 843 65 908 28 41 52 81

36000 4 61 63 73 103 6 63 74 215 54 318 26 51 430 (300) 67 563 99 653 97 99 748 67 869 920 31 80 85

37042 55 79 160 256 61 369 (300) 554 72 93 734 844 63 912 (300)

38059 151 97 (300) 223 70 397 98 471 510 73 600 11 36 795 806 907 53

39024 110 94 221 72 327 446 78 92 501 16 30 49 55 601 10 729 840 96 931 81 (300)

40103 213 (300) 24 343 426 507 50 52 616 22 38 53 59 65 86 754 838 947 76

41014 122 25 29 35 38 245 71 (300) 609 24 82 97 98 796 801 48 (300)

42033 (300) 94 189 206 (300) 65 82 305 55 78 516 63 64 67 82 766 93 818 65 945 56

43083 (300) 152 72 96 (300) 97 262 98 328 54 480 552 61 91 734 78 815 60 922 46

44023 29 42 (300) 97 (300) 142 47 54 211 35 58 87 387 (300) 422 27 36 511 91 613 770 866 78

45052 77 134 54 81 87 90 94 202 24 52 383 (300) 609 53 62 771 846 55 960 91

46020 35 61 63 73 85 101 200 15 42 88 358 503 56 (300) 94 665 736 51 828 73 95 941

47049 (300) 191 223 (300) 306 629 70 703 73 818 32 46 942 56 68 85 87

48027 42 59 155 65 (300) 251 59 77 89 358 67 86 434 74 89 513 15 35 635 55 59 853 55 61 68 921

49058 130 358 467 97 599 621 54 746 75 79 (300) 87 829 33 92 956 57

50042 75 101 4 (300) 238 52 53 506 637 717 (300) 30 86 99 812 87 979 95

51017 66 221 25 97 545 602 (300) 11 43 55 57 (300) 712 822 39

52083 130 58 83 92 239 41 77 (300) 95 393 590 662 75 938

53115 51 207 81 322 99 420 74 806 971

54035 367 76 504 647 94 (300) 716 62 822

55015 115 210 26 474 504 862 918

56012 14 15 35 52 65 (300) 114 77 94 211 53 65 424 42 65 72 566 (300) 71 72 637 71 81 728 88 836 916 46 70 87

57084 97 522 79 615 44 780 804 7 900

58007 59 80 109 282 (300) 352 54 66 461 518 77 601 24 730 37 (300) 79 96 802 19 901 5 11 29

59075 83 159 255 99 327 44 448 548 99 624 88 794 (300) 866 941 50 73 85 (300)

60020 115 218 21 34 65 91 367 75 525 49 (300) 61 651 53 (300) 84 704 (300) 73 (300) 821 47 (300) 55 (300) 70 921

61033 72 74 139 92 239 71 302 52 84 514 730 69 80 805 25 37 39 922 78 96

62017 285 356 400 69 503 33 630 44 777 836 913 20 92

63015 91 222 35 351 67 480 507 8 59 695 731 63 87 864

64137 65 211 414 26 49 51 56 85 593 736 (300) 48 64 837 43 94 98 919

65044 104 48 207 16 51 57 342 415 57 (300) 86 90 513 600 46 47 788 815 64 75 98 928 68

66023 66 116 201 10 76 375 422 23 65 502 18 51 57 606 64 706 82 92 816 18 38 70 77

67041 (300) 146 267 326 52 70 92 (300) 425 65 575 76 99 652 747 60 81 (300) 815

68016 29 73 74 86 322 25 447 75 561 605 54 725 809 63 903 49 78

69019 97 183 224 419 539 45 61 69 89 691 92 (300) 801 (300) 29 71 905

70013 36 143 305 63 433 94 504 71 648 719 824 915 22 86

71018 46 197 349 55 466 84 91 547 64 98 648 55 97 772 98 854 74 81

72005 22 83 122 220 44 64 80 300 1 (300) 15 53 419 65 84 528 71 632 85 91 737 57 804 5 963

73022 48 65 95 243 331 43 406 25 511 77 90 616 17 54 59 891 908 26

74083 106 268 (300) 303 15 20 39 81 407 51 511 34 77 609 80 703 12 849 79 96 903 24 (300) 52

75005 44 94 126 30 55 80 335 86 501 36 (300) 82 602 69 733 886 93 994

76046 70 124 61 213 79 90 370 77 438 83 547 82 90 611 700 34 834 87 900 36

77018 38 42 152 63 90 (300) 200 353 460 527 605 (300) 16 705 41 50 841 82 86 96

78088 (300) 139 236 50 327 53 96 427 54 71 654 747 67 829 (300) 46 55 (300) 972

79006 (300) 29 71 139 205 13 14 37 354 (300) 57 434 37 77 88 98 606 10 (300) 17 47 738 70 90 826 33 43 940 53 58 (300) 61 80

80063 66 86 97 113 43 (300) 224 (300) 85 94 308 58 421 39 71 89 (300) 516 (300) 86 613 38 52 63 733 54 821 27 43 904 (300) 39

81031 32 39 115 62 202 69 91 324 67 444 64 66 582 99 624 776 97 805 32 933

82004 8 20 102 97 218 75 90 310 454 548 684 92 733 45 72 87

83048 105 36 244 354 531 35 619 27 733 84 828 (300) 85 977 78 89

84052 114 55 78 247 70 324 (300) 58 512 42 638 772 821 961

85102 (300) 66 201 4 43 58 73 (300) 430 75 (300) 590 606 86 93 706 11 44 69 830 31 34 (300) 68

86155 61 88 311 41 76 81 88 434 545 (300) 93 604 16 740 77 80 954 84

87100 16 24 34 303 10 32 68 428 31 584 696 739 78 882 99 934 77

88017 25 81 174 207 28 84 351 (300) 413 14 503 27 30 78 686 95 726 87 804 67 931 65 92

89020 82 187 206 (300) 41 376 84 99 (300) 466 77 78 617 704 20 63 830 928 32

90019 177 204 23 40 302 32 409 7 10 82 500 13 80 659 762 76 865 74 916

91020 73 241 77 83 94 301 49 (300) 69 73 592 601 23 702 (300) 21 68 74 836 45 84 905

92051 142 277 304 14 66 412 44 45 550 83 639 628 52 891 941 (300)

93007 15 45 77 155 372 450 67 77 503 4 38 99 631 745 64 837 84 912

94000 10 27 139 81 93 245 (300) 76 312 25 434 76 505 (300) 12 74 616 (300) 69 82 712 29 80 805 50 59 82 85 88 969